

# Klassik zwischen den Vorlesungen

35 Studenten spielen in der Kammerphilharmonie der TU Dresden. Ein musikalischer Ausgleich zum stressigen Studium.

Von Annechristin Kleppisch  
KLEPPISCH.ANNECHRISTIN@DD-V.DE

Klassische Musik tönt durch das Audimax im Hörsaalzentrum der TU Dresden. Jeden Dienstag 19 Uhr proben die Mitglieder der Kammerphilharmonie der Universität hier. Statt dem Professor hinter dem Rednerpult steht die musikalische Leiterin Monica Buckland vor der großen Tafel. Den Rücken hat sie den endlosen Sitzreihen zugedreht. Ihr Podium sitzt dort, wo sonst der Professor seinen Platz hat, wenn er zu den Studenten spricht.

Anders als in der Vorlesung dürfen die Studenten in dem Orchester

laut sein – immerhin ist jetzt Probe. Seit 2004 gibt es die Kammerphilharmonie. Sie wurde 1997 als zweites kleines Ensemble des TU-Sinfo-

nieorchesters gegründet. Das gibt es seit 50 Jahren. 75 Studenten, Angestellte und Ehemalige der Universität spielen mit. „Irgendwann



Sebastian Tilsch und Judith Schor spielen in der Kammerphilharmonie der TU Dresden – für sie ein guter Ausgleich zum Studium. Foto: Steffen Füssel

gab es zu viele Mitglieder“, sagt Monica Buckland. So wurde die Kammerphilharmonie gegründet. Hier musizieren 35 Studenten miteinander. Das jüngste Mitglied ist 17 Jahre alt, das Älteste 30. Judith Schor ist eine von ihnen. Die 21-Jährige spielt Oboe. Sonst sitzt sie in den Vorlesungen und Seminaren der Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Als sie nach Dresden an die TU kam, kannte sie niemanden. „Das Orchester war eine gute Gelegenheit neue Leute auch aus anderen Fächern zu treffen“, sagt sie.

Doch bevor neue Mitglieder in das Orchester einsteigen, müssen sie das Vorspiel bestehen. Immer zu Semesterbeginn können sich die Neuen vorstellen. Sie spielen ein selbst gewähltes und ein vorgegebenes Stück. Leiterin Monica Buckland achtet darauf, dass die neuen Mitglieder professionell spielen können. Der Anspruch ist groß. „Wir nehmen nicht jeden auf, auch

wenn uns jemand fehlt“, sagt sie. Judith spielt seit 14 Jahren Oboe. Trotzdem schaffte sie es erst nach dem zweiten Versuch in die Philharmonie. Mit ihr stellten sich noch zwei weitere Oboenspieler vor. „Die waren einfach besser als ich“, sagt sie.

Der Stress vom Vorspiel ist mittlerweile vergessen. Für Judith ist die Kammerphilharmonie ein guter Ausgleich zum sonst stressigen Studium. „Die Stimmung in der Gruppe ist gut“, sagt sie. Gemeinsam gehen die Musiker auch nach den Proben feiern oder treffen sich. Zudem wird auch fern der Proben musiziert. Innerhalb der beiden Orchester haben sich einzelne Kammermusikgruppen gebildet. „Das spricht für das gute Miteinander im Orchester“, sagt Monica Buckland.

Derzeit probt die Kammerphilharmonie am neuen Programm. Das wird am 9. Juli in der Lukaskirche zum ersten Mal gespielt.